

Politik

BUNDESNACHRICHTENDIENST

Barbie war Agent für den BND



von Andreas Förster

Berlin - Über die Kooperation des Bundesnachrichtendienstes mit NS-Kriegsverbrechern kommen immer neue Details ans Licht. Jetzt wurde bekannt, dass auch der frühere Gestapo-Chef von Lyon und SS-Hauptsturmführer Klaus Barbie mindestens im Jahr 1966 als Agent für den BND arbeitete. Barbie, der „Schlächter von Lyon“, hatte sich 1951 mit amerikanischer Hilfe nach Bolivien abgesetzt.

Foto: dpa

Der Angeklagte Klaus Barbie wird in Handschellen in den Gerichtssaal geführt. Im Justizpalast von Lyon in Frankreich begann am 11.5.1987 der Prozess gegen den ehemaligen Gestapo-Chef der Stadt. 1983 wurde er wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslanger Haft verurteilt.

Der Spiegel berichtet, Barbie sei im Frühjahr 1966 vom BND angeworben worden. Der Kriegsverbrecher, der damals unter dem Namen Klaus Altmann in der bolivianischen Hauptstadt La Paz lebte, werde in der BND-Akte als ein Mann „kerndeutscher Gesinnung“ und „entschiedener Kommunistengegner“ beschrieben. Barbie alias Altmann soll als Agent „Adler“ mit der Registriernummer V-43118 Berichte über politische Entwicklungen in Südamerika geliefert haben.

Auf die Akte Barbies war der Historiker Peter Hammerschmidt von der Uni Mainz im September gestoßen. Sein Antrag auf Akteneinsicht hatte der BND zunächst abgelehnt, nach einer Beschwerde beim Kanzleramt jedoch bewilligt. Laut Hammerschmidt lege die Akte den Verdacht nahe, dass dem Dienst zumindest bei der Anwerbung des Exildeutschen im Jahre 1966 gar nicht bewusst gewesen sei, in Wirklichkeit Barbie vor sich zu haben. Erst im Dezember 1966, als man den Agenten zu Schulungszwecken nach Deutschland holen wollte, seien die Geheimdienstler stutzig geworden: Altmann habe gesagt, dass seit Kriegsende in Ludwigsburg Ermittlungen gegen ihn laufen würden und er daher nicht einreisen könne. Wegen „erheblicher Sicherheitsgefährdung für den BND“ wurde die Quelle umgehend abgeschaltet – als Abfindung erhielt Barbie 1.000 DM in bar.

Es gibt allerdings auch Hinweise darauf, dass der Kriegsverbrecher schon deutlich vor 1966 mit dem BND kooperierte. So heißt es in einem Dokument des französischen Militärgeheimdienstes von 1963, Barbie befinde sich in La Paz und arbeite dort getarnt für die CIA und den BND. Unwahrscheinlich ist das nicht – Barbie wäre nicht der erste heikle Agent gewesen, den der BND-Chef Reinhard Gehlen selbst vor seinen eigenen Leuten versteckt hielt.

Aus gutem Grund, denn Barbie war einer der schlimmsten Kriegsverbrecher in der NS-Zeit. Zunächst in den Niederlanden und später in Frankreich war er unmittelbar an Deportation und Ermordung von Juden beteiligt. Als Gestapo-Chef von Lyon ließ er zudem unerbittlich französische Widerstandskämpfer verfolgen und nahm persönlich an Folter- und Mordaktionen teil. Nach Kriegsende nahm der für Gegenspionage zuständige US-Geheimdienst CIC Barbie unter seine Fittiche. Laut einem 1949 verfassten CIC-Report sollte der Nazi „so viele alte Gestapo- und SS-Informanten wie möglich (anwerben), besonders jene, deren Auftrag unter dem Nazi-System in der Infiltration der KPD bestand“.

1951 stattete das CIC Barbie mit einer neuen Identität als Klaus Altmann aus und übergab ihn an die CIA, die ihn nach Bolivien ausschleuste. Dort machte Barbie weiter Karriere. Er versorgte das bolivianische Innenministerium regelmäßig mit Informationen über kommunistische Aktivitäten in Südamerika. Kopien seiner Berichte gingen auch an die CIA, von der er zeitweise ein Monatssalär von 1.700 Dollar erhielt. Boliviens Diktator Hugo Banzer berief ihn zum Sonderberater in Geheimdienstfragen. Als Mitarbeiter einer staatlichen Waffenhandelsfirma machte Barbie alias Altmann Geschäfte mit den USA, der Bundesrepublik und sogar Israel. Fünf Jahre nach Banzers Sturz 1978 lieferte ihn Bolivien nach Frankreich aus, wo er zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. 1991 starb Barbie, 77-jährig, im Gefängnis.

Berliner Zeitung, 17.1.2011

Leserbrief »

IMPRESSUM KONTAKT MEDIADATEN

 BerlinOnline

 tip berlin.de

 BERLINER
DE/1

 tip

 Berliner Zeitung
TwoTickets.de
Tickets gewinnen. Stadt entdecken.